

# Die Parquetfabrikation unter Benutzung der neuesten Spezial-Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578759>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Parquetfabrikation unter Benutzung der neuesten Spezial-Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

(Schluß.)

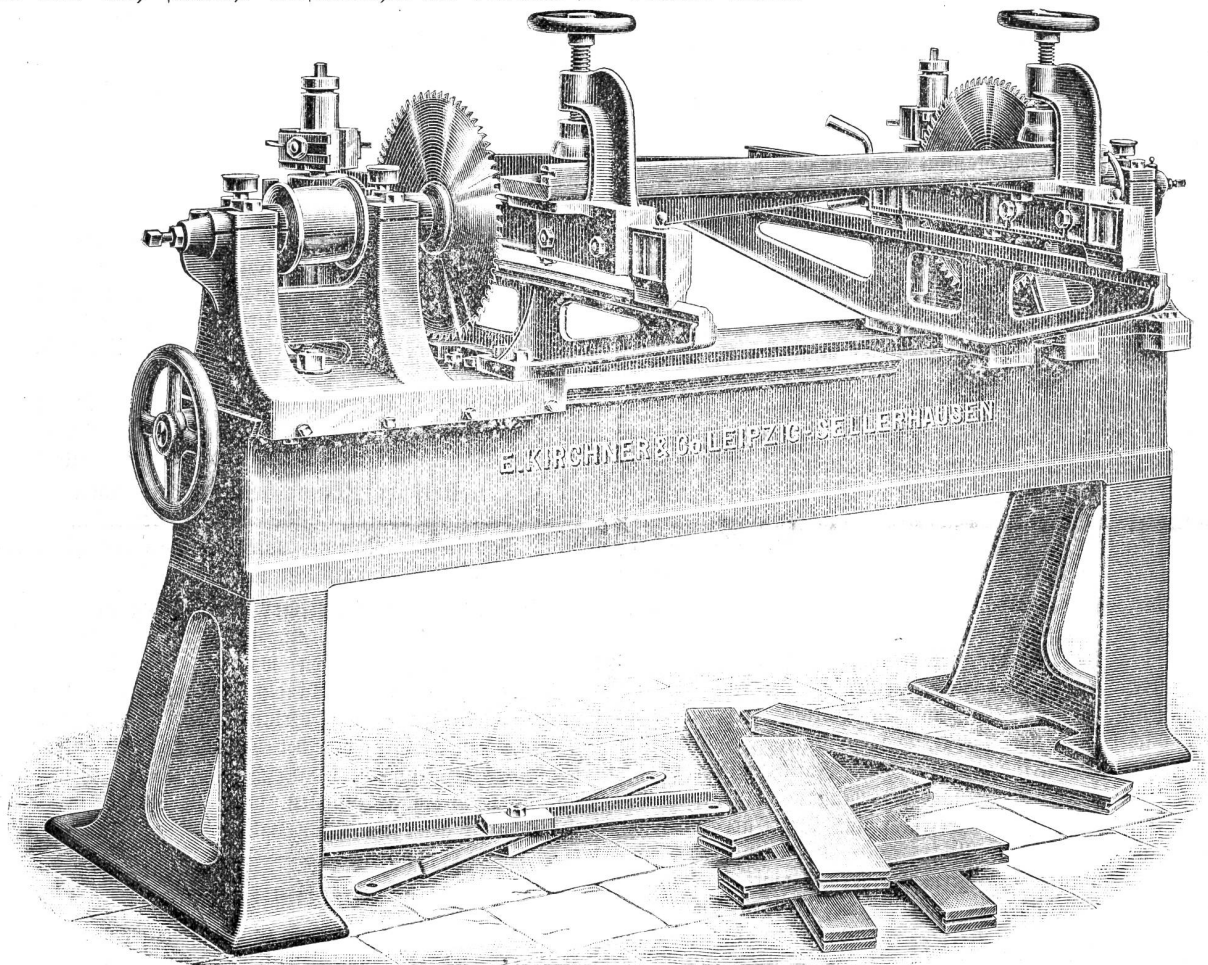
Nachdem nun die einzelnen Teilchen verleimt sind, fügt man sie zu einer Mosaiktafel zusammen, welche nach dem Trocknen auf einem Scheibenhobel oder neuerdings auf der Universal-Abriechhobel-Maschine mit 900 mm breiten Tischen nachgehobelt, geschlichtet oder abgepußt wird. Fournierte Tafeln werden vor dem Abpußen auf den Blindboden aufgeleimt. Schließlich werden die fertigen Tafeln auf allen vier Kanten mittelst einer Kreissäge genutet, da auch hier beim Verlegen Hirnholzfedern eingeschoben werden. Zuweilen nutzt man auch sämtliche Mosaikteilchen und verbindet sie

der größeren Haltbarkeit wegen beim Verleimen durch entsprechende Federn.

Die sogenannten Blindboden aus weichem Holze werden rahmenförmig zusammengefügt; zum Zuschneiden der erforderlichen Teile, sowie zum gleichzeitigen Nuten und Federn derselben bauen Kirchner & Cie. in Leipzig-Sellerhausen ebenfalls eine Spezial-Maschine.

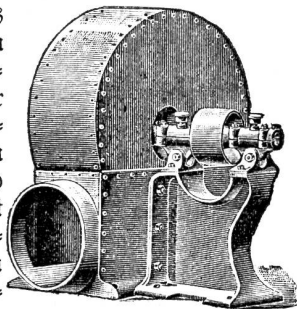
In neuerer Zeit verlegt man auch die Parquets in Asphaltpflaster, und werden dann die Stäbe mit schwalbenschwanzähnlichen Nuten versehen. Es hat dies für den Fall einen besonderen Wert, wenn der Parquetboden zu ebener Erde liegt, da Asphalt den Schwamm fern hält.

Parquets von Buchenholz geben wunderbar schöne Muster, da das Buchenholz sich aber sehr wirft, so muß das Dämpfen und Trocknen außerordentlich intensiv und sorgfältig vorgenommen werden.



Parquet-, Abfürz-, Nut- und Feder-Maschine.

Schließlich sei noch eines großen Uebelstandes gedacht, den man leider in den meisten Parquetfabriken antrifft, das ist der feine Staub, der beim Bearbeiten des trockenen Holzes in großen Mengen entsteht und herumfliegt und den Aufenthalt in den Arbeitsfälen fast zur Unmöglichkeit macht. Hierfür bauen Kirchner und Cie. ihre sehr wirksamen Exhaustoren, welche in Verbindung mit den Separatoren für Luftreinigung und selbstgeradezu überraschende Resultate liefern. Die Anlage eines Exhaustors macht sich insofern sehr schnell bezahlt, als derselbe zum Auffangen der Hobel- und Sägespäne und Beförderung derselben in das Kessel-



Exhaustoren und Separatoren thätige Spänebeförderung.

haus oder den zum Aufbewahren der Späne bestimmten Raum gleichzeitig dient. Da das Auffangen der Späne direkt von jeder einzelnen Maschine erfolgen kann und das Fortschaffen nach dem viele Meter weit abgelegenen Späneraum nötig ist, so werden meist mehrere Arbeiter, die sonst für diese Arbeit erforderlich sind, erspart. Im Laufe eines Jahres ist dies eine ganz beträchtliche Summe. Der Exhaustor findet entweder im Souterrain oder an der Decke der Werkstatt seine Aufstellung und ist durch Rohrleitungen und anschließende Blech-Trichter mit den Maschinen zu verbinden. Durch den hervorgebrachten außerordentlich starken Luftzug werden Staub und Späne so vollständig aufgesaugt, daß von dem als größte Plage bekannten Holzstaub kaum noch etwas übrig bleibt. Nachdem die Späne den Exhaustor passiert haben, werden dieselben vom Winddruck durch eine Rohrleitung, die sehr lang sein kann, nach dem Separator befördert. In demselben nimmt der mit Staub und Spänen geschwängerte

Luftstrom infolge einer besonderen Anordnung eine rotierende spiralförmige Bewegung an. Der Staub und die Späne fallen dabei infolge ihres Eigengewichts durch die untere Deffnung des Separators in die Spänekammer, während die Luft spänefrei durch die obere Deffnung entweicht.

Kirchner & Cie. in Leipzig-Sellerhausen erteilen kostenlos jede gewünschte Auskunft und fertigen auf Verlangen Kostenschätzungen an über die maschinelle Einrichtung für Parquetfabriken, sowie auch für jede andere Holzbearbeitungsfabrik.

## Elektrotechnische Rundschau.

**Jungfrauahn.** Die wissenschaftliche Kommission zur Vorbereitung und Kontrollierung des Baues der Jungfrauahn tritt am 29. Juli unter dem Vorsitz von Guyer-Zeller zur zweiten Sitzung auf der kleinen Scheidegg zusammen, um die für eine internationale Konkurrenz in nächster Zeit zu erlassenden Preisanschreiben endgültig zu formulieren.

**Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich.** Am 25. Juli hat die Konstituierung dieser neuen Gesellschaft stattgefunden. Das Grundkapital der Bank besteht aus nominal 30 Millionen Franken, eingeteilt in 30,000 Aktien zu 1000 Franken mit vorläufig 25 Prozent Einzahlung. Die Bank ist befugt, Obligationen bis zum doppelten Betrage des jeweilig eingezahlten Aktienkapitals auszugeben.

Der Verwaltungsrat ist gebildet aus den Herren Präsident Abegg-Arter, Oberst H. Landis und Direktor Th. Spühler von der Schweizerischen Kreditanstalt; Präsident C. Widmer-Senzer von der Eidgenössischen Bank, Präsident Rob. von Muralt-Locher von der Bank in Zürich, Generaldirektor Emil Nathenau von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin; Direktor Dr. G. Siemens von der deutschen Bank in Berlin; Carl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft; Ludwig Delbrück vom Hause Delbrück Leo und Cie., Berlin; Julius Stern, Direktor der Nationalbank für Deutschland; Hugo Landau vom Bankhause Jakob Landau in Berlin und Rudolf Sulzbach vom Bankhause Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. — Zu stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden gewählt die Herren: Vicepräsident Wunderly von Muralt, Zürich; Fabrikant F. Jenny-Dürst, Glarus; Direktor Dr. Julius Frey, Direktor Wilh. Escher, Ed. von Drelli, diese in Zürich; Bauinspektor Kolle, Direktor Arthur Gwinner, Justizrat Winterfeld, Bankiers Könige, Regierungsrat Magnus, Generalkonsul Eugen Landau, diese in Berlin; und Dr. Carl Sulzbach, Bankier in Frankfurt a. M.

Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Hr. Abegg-Arter, zu Vicepräsidenten die Herren Direktor Dr. Georg Siemens und Generaldirektor E. Nathenau gewählt; zu Delegierten des Verwaltungsrates die Herren Präsident Abegg-Arter und Direktor Spühler.

Außer den im Verwaltungsrat vertretenen Instituten sind von schweizerischen Banken auch die Union Financière de Genève und der Zürcher Bankverein am Unternehmen beteiligt. Der Zweck der neuen Bank ist die Uebernahme und Durchführung von Finanzgeschäften, insoweit dieselben auf Unternehmungen im Gebiete der angewandten Elektro-Technik Bezug haben. Wie wir hören, steht bereits die Uebernahme größerer von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin und der deutschen Bank in Berlin abgeschlossener Geschäfte dieser Natur in Italien seitens der neuen Bank in Vorbereitung. („N. Z. Z.“)

Die Arbeiten am Elektrizitätswerk in Altorf nehmen einen guten Fortgang. Letzte Woche langten die von Bell u. Cie. in Kriens gelieferten Wasserleitungsrohre an. Unlänglich der Teubenthal-Feier soll die elektrische Beleuchtung zum ersten Male in der Festhütte und auf den Hauptplätzen funktionieren.

Die staatliche elektrische Beleuchtung kommt nun end-

lich auch nach Basel. Die Regierung übernimmt den Bau des Birsfelder Rheinkanalprojektes zur Gewinnung der nötigen elektrischen Kraft. Dieses Projekt ist von Ingenieur Karl Weiß angetrieben worden, welcher dasselbe samt den Plänen gegen Rückzahlung der seit Jahren entstandenen Unkosten an den Staat abtritt. Eine bezügliche Vorlage wird an den Großen Rat gerichtet werden.

**Neues Elektrizitätswerk im Emmenthal.** Herr G. v. May auf Schloß Hünningen, Eigentümer der Knochenstampfe Stalden i. G., beabsichtigt die Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Kreuzstraße, in Stalden, Oberdießbach und eventuell weiteren umliegenden Gemeinden. Die für den Betrieb der Anlage erforderlichen Wasserkräfte soll die Turbine in der Knochenstampfe liefern, die mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse der Fabrikation vom Eintritt der Dunkelheit an bis zu Tagesanbruch ganz für die elektrische Beleuchtung reserviert werden kann. Vorläufig würde eine Wechselstrom-Maschine von 35 Pferdekraften aufgestellt und der von ihm erzeugte Wechselstrom von 2000 Volt Spannung in Kupferdrähten von 3 resp. 4 Millimeter Durchmesser einerseits nach Stalden und Kreuzstraße, andererseits nach Oberdießbach geleitet.

**Elektrizitätswerk Hallau.** Die Maschinenfabrik Derlikon ist mit der Ausführung eines Elektrizitätswerkes beauftragt worden, das die Gemeinde Hallau (Schaffhausen) in Wunderlingen an der Wettach für Licht- und Kraftverteilung errichten will. Mit diesem Elektrizitätswerk wird auch eine Pumpstation für die Wasserversorgung von Unterhallau verbunden werden.

**Gas- und Elektrizitätswerk Chur.** Die Stadtgemeinde ratifizierte den Vertrag über den Ankauf der Gasfabrik und beschloß Anstellung eines Gas- und Elektrotechnikers.

Ein elektrischer Zimmerheizapparat, sowie ein neuer elektrischer Kochapparat, beide äußerst vorteilhaft und ökonomisch, sind in der Nummer vom 27. Juli der „Illustrierten Zeitung“ (Leipzig) abgebildet und beschrieben.

Für den Bau elektrischer Kirchenorgeln ist in London eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 160,000 Pf. Sterl. ins Leben gerufen worden. Der Orgelbau ist in England gegenwärtig vollständig im Umsturz begriffen; überall werden elektrische Orgeln verlangt, die dem Organisten gestatten, seinen Sitz an beliebigem Orte einzunehmen und selbst das Instrument, in verschiedene Teile zerlegt, an verschiedenen Orten aufzustellen, falls die Kirche für eine große Orgel nicht genügend Platz hat.

## Berichtenes.

Auf Holzvolleformstücke zu Bauzwecken nahm die Firma Keller und Cie. in Zug ein eidgenössisches Patent.

Eine Maschine zum Winden von Eisenstäben mit verschiedenem Querschnitt wurde der mech. Werkstätte Caspar Knecht in Stein a. Rhein vom eidgenössischen Patentamt patentiert.

Auf ein neues Schaltwerk für Sägewagen etc. nahm die Firma J. H. Landis in Derlikon ein eidg. Patent.

Künstliche Pflastersteine ließ sich die Firma J. Steiger-Meyer in Herisau vom eidg. Patentamt gesetzlich schützen.

Ofen- und Ofenbestandteile wurden in den letzten Tagen vom eidgenössischen Patentamt u. a. folgende patentiert: Gasbadeofen der Blechwarenfabrik F. Merker und Cie. in Baden; Ofen für verschiedene Heizmittel der Ofenfabrik B. Wild und Sohn in St. Gallen; Ofen und Klappe für Rauchabzugsrohre der Ofenfabrik Affolter, Christen und Cie. in Basel; Einfenerungsöhre zur Verhinderung der Rauchbildung der Firma Aug. Burkart & Stalder in Bern; Vorrichtung für Beleuchtung von Backöfen der Ofenfabrik Gebr. Kap. Tschani in Basel.